

Beharrlichkeit und Solidität dahin gebracht, daß die Fabrik schon 1850 eine große Zahl stattlicher Gebäude umfaßte, 900 Mann darin jahraus, jahrein Arbeit fanden, jährlich achtzig neue Lokomotiven hergestellt wurden und bereits 1854 das Geburtstagsfest der fünfhundertsten Lokomotive gefeiert werden konnte. Vorsig erlebte es noch, daß 2000 Arbeiter in der Fabrik ihr Brot fanden.

Und wie war er in jeder Hinsicht auf deren Wohl bedacht! Er legte unter eigenen großen Opfern Spar-, Kranken- und Sterbekassen für sie an und trug Sorge, daß sie auch in ihren alten Tagen nicht zu darben brauchten.

„Gute Kinder — brave Menschen“ — die Wahrheit dieses Erfahrungssatzes hat sich auch an August Vorsig bewährt.

Wer sein Leben läſſet für die Brüder.

„Wenn ich groß werde“, so sagte einst der junge Prinz Leopold von Braunschweig, „dann will ich recht viel Geld, so viel als ich nur entbehren kann, unter arme Leute verteilen; denn es giebt für mich kein größeres Vergnügen, als wenn ich einem Armen ein Almosen gegeben habe und er sich herzlich darüber freut und mir mit Thränen dafür dankt. Aber das sehe ich gar nicht gern, wenn man sich allzu sehr vor mir demüthigt. Meine gute Mutter hat mir gesagt, daß die Reichen, Vornehmen und Glücklichen in der Welt dazu da wären, sich der Geringen, der Armen und Unglücklichen anzunehmen. Gott wäre noch viel vornehmer als Fürsten, und dennoch bekümmerte er sich um alle Menschen, auch um die allerniedrigsten.“

Siebzehn Jahre alt gelobte Leopold, „gehorsam gegen Gott, liebevoll gegen seine Nebenmenschen, wohlthätig, treu in seinem Berufe und in allen seinen Handlungen redlich, gerecht, billig und mäßig“ sein zu wollen.

In Frankfurt a. D. war das Leben des Prinzen mit einer langen Reihe menschenfreundlicher Handlungen ausgefüllt.

Damals schrieb er in sein Tagebuch die schönen Worte: „Welch eine Freude, helfen und dienen zu können! Könnte ich nur noch